

Ergebnis täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlicher, frei von Steuern
wird bis Post bezogen
1.00 Mk. nach Nachzahlung.

Die Neue Welt
(Anschaffungsbeilage),
durch die Post nicht bezogen
aber, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Solegamm-Adresse:
Wohlfahrtstraße.



Sozialdemokratisches Organ

Inserationsgebühr
bezieht sich die bezahlte
Wochenschrift über den Raum
90 Pfr. für Werbung,
Anzeigen-Verkauf, etc.
Samstags-Beilage 10 Pfr.
Im reaktionären Teile
habet bis Seite 75 Pfr.

Inzerate
für die ständige Nummer
werden meistens die wochen-
mittags bis 10 Uhr in der
Ergebnisse aufgegeben sein.

Erhalten in die
Postzeitungs-Zeit
unter Nr. 5188.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Saengerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Volendebatte im Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag wieder einmal mit der Verfolgungspolitik, die seit Caprisio's Sturz in den ehemals zum polnischen Reich gehörenden Provinzen betrieben wird und die ein würdiges Gegenstück zu der Verfolgung der Sozialdemokratie bildet. Die Interpellation wurde von dem Abgeordneten Dr. Pjeterowski's Romanen begründet, der eine Rede für einen Kultur- und Verfassungsausschuss gehalten hat. Seine Rede war eine Sprache der Gerechtigkeit und die Verfolgungspolitik verurteilte, erklärte, die Sache gehöre vor den preussischen Landtag, murmelte etwas von bedauerlichen Missgriffen, die überall vorkämen — und damit basta! Noch bequemer machte sich Herr v. Gosler die Sache; nach ihm ist es ein Zeichen von mehr als großer Wildheit, daß nur 14 von den im lächerlichen Throner Schiller-Vorberichts-Prozess beurteilten Jünglingen der Verurteilungsschein zum einjährigen Militärdienst entzogen ist. Der nationalliberale Galatzi's Graßmann geriet vor Freude über diese schneidige Auffassung von Bronsart's Reich, rein aus dem Dämonen, der polnische Fürst Radziwiłł, ein würdiger, nicht unempfindlicher Geist, dem die Verantwortung mit den Soldaten allerhand Schranken auferlegt, zerließ mehr in Wehmüt als daß er gehörend energische Worte gesprochen hätte. Ein kräftiges Wortlein dagegen redete Herr von Zentrum: die Verfolgung ist ja beinahe das einzige Gebot, wo sich das Zentrum nach dem Wunsch einerseits aus sehr platonischen Oppositionspolitik leistet. Als volkreisender Galatzi bewährte sich Herr v. Liebenmann, der der Freisinnigen Volkspartei das Reichstagsmandat von Bromberg verbandt — wofür der Konsumbrennstoff-Gründer von Zundermann ein Landtagsmandat ebensort ergatterte. Herr Gröger möchte überhaupt die Rede gehalten haben, die sein Parteigenosse Demjanin hielt: untrüglich war diese Rede eine der besten Reden, die die herrschende Volkspartei in den letzten Zeiten hervorgebracht hat; sie warf scharfe Schlaglichter auf den Fall Pjeterowski und beleuchtete deutlich die dunklen Hintergründe preussischer Bureaukratie. Der Kriegsminister Gosler sammelte etwas, das nach einer Erwiderung ausließ; Graf Pjeterowski, eingebend, daß Vorbericht der beste Teil der Tapferkeit, erhob wieder den Kompetenzkonflikt. — Nun ward die Beratung vorgezogen und befristet. Die Polen beantragten, am Sonnabend die Verhandlung über die Interpellation fortzusetzen. Aber Graf Valierem fertigte das Vertrauen der Rätebewehrung; er stellte den ganz neuen Grund auf, daß Interpellationen nicht mehr als einen Tag in Anspruch nehmen dürfen. Die Mehrheit des Hauses gab ihrem Vertrauensmann Recht: sie stimmte dem Polenbeschlag nieder und legte die Fortsetzung der zweiten Lesung des Änderungsgesetzes auf die Tages-Ordnung der Sonnabend-Sitzung. Nur ein paar Zentrumsglieder stimmten mit den Polen und der Linken für die Interpellations-Vernehmung; hatte von Gegen mit der Mehrheit seines Gefolges der rechten Mehrheit zur Hilfe. — Die Fortsetzung der Beratung ist somit auf den 2. März einsetzend verfallen und dadurch u. a. unserem Genossen Ledebour das Wort abgehandelt.

Tagesgeschichte.

Halle, 31. Januar.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenausschuss wurde am Freitag die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt und endlich wirklich zum Etat gekommen. Man unterließ sich über den Ausbau des ländlichen Fortbildungsschulwesens, über das Pädagogische Institut in Gießenheim, über die tierärztlichen Hochschulen, über die Gehälter der Kreisärzte, die Bekämpfung der Schwärze, Maul- und Klauenseuche, über die Küsten-, und Seefischerei, die Landesmeliorationen und andere schöne Dinge. Das Ordinarium des Etats wurde erledigt.

Das Interpellationsamt am Schluß. Gegen die vom Präzidenten v. Kröcher vorgelegene Tagesordnung, welche außer der Fortsetzung der Staatsberatung auch den Antrag Langerhans wegen der fakultativen Feuerbestattung enthielt, erhob Freiherr v. Erffa Einpruch. Er beantragte nicht damit, die Ablegung des Antrags Langerhans von der Tagesordnung zu verlangen, sondern stellte weiter noch den prinzipiellen Antrag, daß im Interesse der „Bekämpfung der Gesundheitsgefahr“ und im Interesse auch aller Anträge aus dem Saale, soweit sie nicht unmittelbar mit dem Etat im Zusammenhang ständen, bis zur Beendigung der zweiten Lesung des Etats zurückgestellt würden. So harmlos dieser Antrag auf den ersten Blick aussehend mag, so bedeutend ist er nach vielen Richtungen hin. Man kann ihn geradezu ein Seitenstück zu dem Antrag v. Kardorff im Reichstag nennen, denn auch er will die Tätigkeits des Parlamentes und seine Rechte in erheblichem Maße verkirzen.

Unter Anträgen, welche nicht unmittelbar zum Etat gehören, verliest nämlich Herr v. Erffa u. a. den Antrag Dr. Borch-Langerhans, der zum Etat des Ministeriums des Innern eingebracht ist und eine außerordentliche Auflösung des Wahlregiments, eine neue Wahlkreis-Einteilung sowie die geordnete Abminderung für die Verfassungsmäßigkeiten. Es war höher kein ähnlich, solche Anträge bei Gelegenheit der Staatsberatung zu verhandeln, und man dürfte gespannt sein, wie sich die übrigen Parteien des Junkerparlamentes auf die Frage stellen würden.

Der nationalliberale Abg. v. Gernern war der einzige, der die prinzipielle Bedeutung des Antrags v. Erffa in das rechte Licht setzte. Herr Borch von Zentrum und selbstverständlich Herr v. Bredt für die Freirepublikaner gaben im allgemeinen ihren Segen zu dem Verlangen des Herrn v. Erffa. Was Herr Junker für die Freirepublikaner zur Sache äußerte, war durchaus nicht erdrosselnd. Er nahm wohl auch nur das Wort in Vertretung der führenden Mitglieder der Fraktion, die sämtlich durch Abwesenheit glänzte. Herr Ehlers von der Freirepublikaner Vereinigung verurteilte seine Opposition gegen das Verlangen des Herrn v. Erffa sogar mit Komplikationen für den Junkerparlament, die in diesem Augenblick so unflätig als möglich waren.

Die Sache lief infolgedessen noch glimpflich ab, als der Antragsteller, nachdem er vom Abg. v. Gernern auf das geschäftsordnungsrechtliche seines Antrags aufmerksam gemacht worden war, den prinzipiellen Teil des Antrags fallen ließ.

und nur auf Ablegung des Antrags Langerhans bestand. Aber Vorbericht ist nach diesem neuesten Vorstoß der Junker geboten. Die Opposition darf sich ihr Recht, so ziemlich das einzige Recht, was sie in der Landtagsversammlung nach, selbständige Anträge zu stellen, nicht nehmen lassen und muß darauf dringen, daß ihre Anträge auch zur Beratung kommen. Eine Zeit lang wird nicht mehr als die langen von den Junkern im rein egoistischen Interesse erregten Diskussionen. Sie haben größeren Wert als die oben zitierten über evangelische und katholische Propaganda beim Kulturbau.

Der Antrag Langerhans, der bei der Zusammenfassung des Hauses so viel Beratungszeit in Anspruch genommen hätte wie die geistliche Gesundheitsdebatte, wurde gestiftet. Die Mehrheit setzte ihn von der Tagesordnung ab. Es steht also nur die Fortsetzung der Staatsberatung zur Verhandlung.

Zur Sicherung des Wahlscheintnisses.

Zur Reichs-Wahlgesetz § 6 ist bestimmt, daß jeder Wahlkreis zum Zweck der Stimmabgabe in kleinere Bezirke geteilt wird, „welche möglichst mit den Ortsgemeinden zusammenfallen sollen, sofern nicht bei vollstreckten Ortsgemeinden eine Unterteilung erforderlich wird.“ Seiner Zeit hat von Buntfame als Minister des Innern in Betreff der Junker an den Landtagspräsidenten dieser Bestimmung die Beratung gegeben, daß kein Wahlkreis in mehr als zwei Bezirken geteilt werden sollte, selbständige Stimmbezirke bilden müssen. Er hatte dabei besonders die Gutsbezirke im Auge, jene Reste aus der Feudalzeit, die rechts der Elbe noch eine große Rolle spielen. Es giebt in den östlichen Provinzen Preussens nach der Zählung von 1900 14 971 Gutsbezirke mit 1 895 400 Einwohnern, so daß im Durchschnitt auf den Bezirk 126 Einwohner entfallen. Im Durchschnitt werden also ca. 25 Wähler in jedem Wahlbezirk ihre Stimme abgeben, und es leuchtet ein, daß bei einer so geringen Wählerzahl auch die besten Methoden zur Sicherung des Wahlscheintnisses keine Gewähr bieten. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß gelegentlich der bevorstehenden Verneuerung des Wahlgesetzes die Beratung gegeben würde, daß kein Wahlkreisbezirk weniger als eine bestimmte Einwohnerzahl haben darf, daß also kleinere Ortsgemeinden zusammengelegt werden müssen. Mit der Unbequemlichkeit für die Wähler darf man die Ablegung eines solchen Vorlags nicht begründen. Bestimmt doch das Wahlgesetz für die preussischen Landtagswahlen die Größe eines Wahlbezirks zu mindestens 750 Einwohnern — und doch besteht hier der für die Wähler sehr mühselige Zwang, zur bestimmten Stunde im Wahllokale erscheinen zu müssen. Dazu kommt, daß es sehr angebracht sein dürfte, die Herrichtung der Jollerräume der Wahlmänner der geborenen Herren Vorstehler zu entziehen. Übrigens können die Herren Junker für unsere Vorlage nur dankbar sein, da sich die Kosten für die Jollerräume durch Verneuerung über große Preise für den einzelnen erheblich verringern.

Des Oberamtmanns Reichstags-Beal.

Schwere jeitliche Zeit haben dem Oberamtmann S. G. am er in Darmstadt die Abwehr- und Notwehrmaßnahmen der

13] (Nachdruck verboten.)

Notre-Dame in Paris.

Von Viktor Hugo.

Erinquoire wurde aus seiner fast lutherischen Entzückung von einem lauten Kanonenschlage aufgeschreckt, der zur Feier des Johannistfestes tödlich von der glücklichen Hute aus erschallt. Es war der Jahrmann, welcher gleichfalls an den Beistellungen des Tages teilnahm und für ihn ein Feuerwerk lud. Dieser Kanonenschlag machte Erinquoire die Haut schandern. „Verdammtes Heil!“ rief er, „wollt Du mich überallhin verholzen? O mein Gott! selbst bis zum Jahrmann der Aufstärke hin!“ Dann betrachtete er die Seine zu seinen Füßen, und eine scharflichtige Frage erging ihm. „O! sagte er, wie gern wollte ich mich erkränken, wenn nur das Wasser nicht so kalt wäre!“

Dann packte ihn ein verwegener Entschluß. Weil er nun einmal dem Narrenkapitel, dem Johann Johann Bourbeaults, den Väterleinbinden, den Jüngerlein und Kanonenschlägen nicht entweichen konnte, so wollte er sich mutig mitten in das Festgewühl selbst hineinsetzen und nach dem Greuelplage eilen.

„Benigentlich“, dachte er, „werde ich da wohl einen Feuerbrand vom Festfeuer finden, mich wieder zu erwärmen, und werde meine Abendmalzeit mit einigen Krümen von den drei großen Juchernamen des Königs halten können, welche da auf dem öffentlichen Schenktische der Stadt aufgestellt sein müssen.“

2. Der Greuelplage.

Seit es im Greuelplage, er war damals war, nur noch eine ganz unheimliche Spur vorhanden: das ist das häßliche Türmchen, welches den nördlichen Winkel des Platzes einnimmt, und das bereits unter dem häßlichen Märkte, welcher die schwarzen Ranten seiner Steinmauerarbeiten überfließt, versteckt liegt, und bald vielleicht verschwinden und unter jenem Kanonenschlag

neuer Häuser hineingeführt sein wird, das so schnell alle alten Fassaden von Paris verdrängt. Wie, wie, wie, die nie über den Greuelplage gehen, ohne einen Blick voll Mitleid und Empathie auf dieses arme, zwischen zwei bewaldigen Hüften aus der Zeit Ludwigs des Vierzehnten eingewanderte Türmchen zu werfen. Können uns in Gedanken das Kanonenschlag leicht wieder aufbauen, zu dem es gehörte, und den ganzen alten, ostlichen Platz des fünfzehnten Jahrhunderts hier wiederfinden.

Er war, wie noch heutzutage, ein unregelmäßiges Viereck, von einer Seite vom Flußdomme, von den drei andern von einer Reihe hoher, schmaler und düstere Häuser eingekocht. Am Zug konnte man die Mannigfaltigkeit dieser Gebäude feststellen, welche, ganz in Höhe und Breite übereinstimmend, vollständige Proben der verschiedenen Häuserbauten des Mittelalters, vom fünfzehnten bis zum ersten Jahrhundert zurück, lieferten: vom Kreuzfenster an, welches den Spitzbogen zu ersetzen begann, bis zum romanischen Rundbogen, der vom Spitzbogen verdrängt worden war, und der noch unten herrschte im ersten Stockwerk am alten Haus des des Rolandstürmes, im Winkel des Platzes an der Seite, neben der Vohgerberstraße. Nachts unterließ man an dieser Höhenmaße nur das schwarze Jochendern der Dächer, welche rings um den Platz ihre Ketten tiefer Winkel zeigten. Denn eine der Grundbesitzendenheiten der Städte von damals und noch jetzt besteht darin, daß heutzutage die Käuferfabriken an die Strogen und Wägen zu gerichtet sind, während es früher die Giebel waren. Seit zwei Jahrhunderten haben sich die Käufer umgedreht.

Im Mittelpunkte der südlichen Seite des Platzes erhob sich ein schmaler, weißer Zwitterbau, aus drei neben einander gestellten Häusern gebildet. Man nannte ihn mit drei Namen, welche seine Geschichte seine Bestimmung und seine Bauart bezeichnen: Das „Kreuzhaus“, weil Karl der Fünfte alle Prinz darin gepolstert hatte; das „Kaufhaus“, weil es als Stadthaus diente; das „Eulenhäuser“ (domus ad piloria*), wegen einer Reihe großer Pfeiler, welche jene drei Stockwerke lüfteten. Die Stadt land hier alles das, was eine gute Stadt wie Paris gebraucht: eine Kuppel zum Beten; ein „Oberstämmer“, um Termine abzuhalten und im Hofe des Königs Leute der

ablaufen zu lassen; und unter den Dächern ein „Arsenal“ voll Geschütze. Denn die Bürger von Paris wußten, daß es nicht unter allen Umständen ausreichte, zu beten und für die Freiheiten der Stadt zu sprechen, und sie haben immer in einem Zweig des Stadthauses eine tüchtige, roßige Kanonerie im Hinblick.

Der Greuelplage hatte seitdem das düstere Aussehen, welches ihm noch heute der oberschlechte Gedanke, den er wahrhaft, und das düstere Stadthaus des Domestik Boudart beherrscht, welches das Eulenhäuser erriet hat. Freilich trugen ein bleibender Galgen und Branger („Gerechtigkeit“ und „Veiter“, wie man es damals nannte), die mitten auf dem Straßenpflaster neben einander errichtet waren, nicht wenig dazu bei, die Augen von dem reichsamtlichen Plage, auf dem so viele Gesundheit- und lebenserregende Beizen verendet waren, wegzuwenden zu lassen; dort sollte fünfzig Jahre später jenes „Saint-Vallier-Fieber“*) entzünden, die Krankheit des Schachotidredens, die furchterlichste aller Krankheiten, weil sie nicht von Gott sondern von Menschen herrührt.

Es ist ein tröstlicher Gedanke im Vorbeigehen sei es gesagt, zu wissen, daß die Todesstrafe, welche vor dreihundert Jahren mit ihren eigenen Häusern, ihren feineren Galgen, mit ihrem ganzen beidseitigen und auf dem Pfalter beständigen Folterstube nach dem Greuelplage, die Galgen, den Brinselmus, das Kreuz Trabot, den Schweinemetz, den furchterlichen Nichtplag Montaigne, die Wandtische der Verdrückten, den Regenplag, das Tur-Saint-Denis, Champoux, das Tur Boudes, das Saint-Jobstoboth verbrannte, oder der zahllosen Nichtplage der Prosoffe, des Bischofs, der Ordenskapitel, der Rechte, der Vrioren mit Gerichtsplage, zu gedenten, ohne die gerichtlichen Ertränkungen im Schneelichte aufzuhalten: — es ist tröstlich, sage ich, daß diese alte Schenkerin der feuchten Gesellschaft nach dem allmählichen Verlöschen aller ihrer Mühseligkeiten, ihrer Anzahl von Lobesarten, ihres vermeinten und wunderlichen Strafrechtes, ihrer Lortur, für die sie alle fünf Jahre im Bürgergerichtschope eine Lederbesitz bedurte — heute fast aus immer

*) Das Saint-Vallier-Fieber haben, gleich vor Entzügen gittern; benannt nach Saint-Vallier, einem Schwärmer gegen Franz I. von Frankreich, welcher auf dem Schafotie begradigt wurde.

*) Eulenhäuser.

Auf Antrag des Abg. Koenen (Centr.) erfolgt Befragung der Antworter...

Abg. Grafmann (nl.) hält die Ausschließung der im Thürner Geheimbundprozess verurteilten Gymnasialisten vom einjährig-frühmilitärischen Dienst für gerechtfertigt.

Abg. Fürst Radziwill (Polen): Es liegt mir fern, dem Kriegsminister irgend einen Vorwurf zu machen, wenn er die Gymnasialisten an den polnischen Gymnasialen beteiligt hat...

Abg. Diercks (Centr.): Auf eine Erklärung des Prof. Köhning können wir heute nicht eingehen. Der preussische Finanzminister behauptete, Herr Köhning sei entlassen worden wegen einer antipolitischen Stellung...

Der Kampf gegen die Polen wird mit unglücklichsten Mitteln geführt. Ein Dunitzbesitzer in Bromberg, Pommern, mußte auf seinem Amnibus das den politischen Genüß ausdrückende a übermalen lassen...

Abg. v. Tiedemann (Ndt.): Die hier anwesenden Herren sollen sich keine Illusion von dem monotonen Auftreten bezüglich der Gefährlichkeit zu haben...

Abg. Benzmann (Frei. Vp.): Die auf Lösung preussischer Landesteile gerichteten Bestrebungen verurteilen wir entschieden. Wir müssen eine Politik verfolgen, die geeignet ist, die nun einmal bestehenden Gegensätze zu mildern...

Frage und ihre Stellung zu lassen. England, das man immer der Fremdenpolitik beschuldigt, liegt den Belgoländern ihre beständige...

Abg. Grafmann (nl.) hält die Ausschließung der im Thürner Geheimbundprozess verurteilten Gymnasialisten vom einjährig-frühmilitärischen Dienst für gerechtfertigt.

Abg. Fürst Radziwill (Polen): Es liegt mir fern, dem Kriegsminister irgend einen Vorwurf zu machen, wenn er die Gymnasialisten an den polnischen Gymnasialen beteiligt hat...

Abg. Diercks (Centr.): Auf eine Erklärung des Prof. Köhning können wir heute nicht eingehen. Der preussische Finanzminister behauptete, Herr Köhning sei entlassen worden wegen einer antipolitischen Stellung...

Der Kampf gegen die Polen wird mit unglücklichsten Mitteln geführt. Ein Dunitzbesitzer in Bromberg, Pommern, mußte auf seinem Amnibus das den politischen Genüß ausdrückende a übermalen lassen...

der sich mit der Niederlassung von Steinen zu befaßen hat, auf einem Geisde bemerkt: Der Antragsteller ist Pole. Darauf hat Köhning geantwortet: Das gehört nicht in den Bereich...

Abg. Grafmann (nl.) hält die Ausschließung der im Thürner Geheimbundprozess verurteilten Gymnasialisten vom einjährig-frühmilitärischen Dienst für gerechtfertigt.

Abg. Fürst Radziwill (Polen): Es liegt mir fern, dem Kriegsminister irgend einen Vorwurf zu machen, wenn er die Gymnasialisten an den polnischen Gymnasialen beteiligt hat...

Abg. Diercks (Centr.): Auf eine Erklärung des Prof. Köhning können wir heute nicht eingehen. Der preussische Finanzminister behauptete, Herr Köhning sei entlassen worden wegen einer antipolitischen Stellung...

Der Kampf gegen die Polen wird mit unglücklichsten Mitteln geführt. Ein Dunitzbesitzer in Bromberg, Pommern, mußte auf seinem Amnibus das den politischen Genüß ausdrückende a übermalen lassen...

Der Räumungs-Ausverkauf wird bis Sonnabend den 7. Februar a. c. fortgesetzt.

Table with 4 columns: Grosse Posten in Schwarzen Kleiderstoffen, Grosse Posten in Fantasie-Kleiderstoffen, Grosse Posten in Ball-Kleiderstoffen, Grosse Posten in Fantasie-Seidenstoffen. Includes descriptions and prices for various fabrics and goods.

Enorm billige Preise in allen Artikeln. Halle a. S. Geschäftshaus Lewin. Marktplatz 2 u. 3.



Billige Preise!



In unserem Haupt-Geschäft, Leipzigerstraße, kommen wieder zum Verkauf:
Ca. 3000 Kilo zurückgesetzte emaillierte Geschirre

Soweit der Vorrat reicht:

Wasserfessel von . . . 40 Pfg. an	Kafferrolle von . . . 10 Pfg. an	Schwirrtöpfe von . . . 35 Pfg. an	Gieriegel von . . . 25 Pfg. an	Teichpfannen von . . . 40 Pfg. an	Kaffeefannen von . . . 40 Pfg. an	Kochtöpfe von . . . 20 Pfg. an	Waschtöpfe von . . . 25 Pfg. an
Trinkbecher von . . . 8 Pfg. an	Ringtöpfe von . . . 40 Pfg. an	Milchtöpfe von . . . 20 Pfg. an	Milchfrüge von . . . 30 Pfg. an	Tassen von . . . 10 Pfg. an	Bratpfannen von . . . 50 Pfg. an	Konsole mit Maß von . . . 20 Pfg. an	Gettröpfe von . . . 10 Pfg. an
Schöpföffel von . . . 15 Pfg. an	Schaumöffel von . . . 15 Pfg. an	Spudnäpfe von . . . 20 Pfg. an	Leuchter von . . . 20 Pfg. an	Aufwaschwannen von . . . 90 Pfg. an	Waschbeden von . . . 50 Pfg. an	Schüsseln von . . . 25 Pfg. an	Fischkessel von . . . 2.50 Mk. an
Milchfächer von . . . 65 Pfg. an	Kartoffeldämpfer von . . . 1 Mk. an	Schmorpfannen von . . . 1.25 Mk. an	Schnellbräter von . . . 1.75 Mk. an	Brotbackfen von . . . 1.75 Mk. an	Toiletteimer von . . . 1.75 Mk. an	Wassereimer von . . . 65 Pfg. an	Nachtgeschirre zc. von . . . 35 Pfg. an

Spezialität: Einfache und elegante Küchen-Einrichtungen.

Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gern gestattet.

Erstes Geschäft:
Leipzigerstraße
am Turm.
Fernsprecher 1226.

Burghardt & Becher

Zweites Geschäft:
Nleariusstraße
am Gallmarkt.
Fernsprecher 1226.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft emaillierter Haushaltsgeschirre.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Krankenunterstützungsbund der Schneider.

Montag den 2. Febr. abends 8 1/2 Uhr bei Kankisch, Martinsberg 6

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Maler (Hiliale Halle).

Dienstag den 3. Febr. abends 8 Uhr bei Zwickler (St. Ulrichstr. 36)

ordentl. Mitglieder-Versammlung.

Fortsetzung der Statutenberatung.
Der Vorstand.

Konsumverein Oppin und Umgegend

(E. G. m. b. H.) in Liquidation.

Samstag den 8. Febr. 1903 nachm. 3 Uhr im Gertungischen Lokale (Freiheit-Oppin)

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Liquidatoren über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Verschiedenes.
Die Liquidatoren: Fr. Schönig, A. Wilop.

Weisses Ross.

Heute Sonntag im Saal Im Gastzimmer
Kränzchen der Weißener Straße. Familienabend mit Unterhaltung.
Hierzu ladet freundlichst ein Familie Grothe.

Restaurant und Café Schmelzers Höhe.

Giehendorffstraße 19.
Sonntag den 1. Februar

grosses Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.
Bockmützen gratis.

Es ladet ergebenst ein Familie Fr. Emmer.

Ernst Kittelmanns Restaur.

Sonntag den 1. Februar

gr. Nasen-Fest

mit Preisverteilung.

Die größte Nase erhält den 1. Preis.
Hierzu ladet ergebenst ein D. D.

Ernst Voigts Freyberger Bierstuben,

Montag den 2. Februar

gr. Schlachtfest

Von früh 9 Uhr an Weißfleisch.
Abends Div. Wurst und Suppe.

Es ladet freundlichst ein Ernst Voigt.

R. Gottschalk's

Masken- u. Theatergarderoben-Verleih-Institut

Kleine Ulrichstraße 25¹

hält eine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- u. Damen-

Masken-Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Vogelfutter
für Kanarienv. und Singvögel, Rostfischen.
Nachtigallenfutter nur beste Qualität.
Otto Kramer, Drogerie u. Farbenhandl.
9 Mittelstraße 9.

Verlag und für die Anzeige verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Der

Inventur-Ausverkauf

dauert unverändert fort.

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Billigste Bezugsquelle

für sämtliche

Berufskleidung.

Mechaniker-Kittel
Maler-Kittel
Friseur-Blusen und Jacketts
Konditor-Jacken * Koch-Jacken
Bergmanns-Jacken
Fleischer-Jacken
Flanell-Jacken
Stall-Jacken
Diener-Jacketts
Strickjacken.

englisch Lederhosen
Gestreifte Lederhosen
Manchesterhosen in allen Farben
mit Lag und Schlit, in allen Preisen.
Zwirn-Hosen * Reit-Hosen
Stoff-Hosen
von 3 Mk. an.
Halbstoff-Hosen
von 2.20 Mk. an.
Stoff-Anzüge zur Arbeit
in haltbarer Qualität von 12 Mk. an.

Spezialität: Blaue Maschinisten-Anzüge.

Normal-Jacken
in Leinen 1.25 und 2.- Mk.,
in Filz 2.25 Mk.,
beste haltbare Qualität 2.75 Mk.

Normal-Hose 1.25 Mk.
Pilot-Hose 2.25 Mk.
beste haltbare Qualität 2.75 Mk.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Musik!

Söhne
schöner Stern stellt als
Vehrlinge ab 1. April für
Stadtkapelle Scheunb. u.
günstigen Bedingungen ein.
Jugo Engelmann, Kapellmstr.
Halle a. S., Neiltstraße 133, 1.

Gasthof Luckenau.

Sonntag, den 1. Februar nachmittags 4 Uhr
Kränzchen des Gefangenenvereins 'Ara-Zeiben',
verbunden mit theatralischen Aufführungen,
wozu mit Speisen und Getränken bestens aufwartet.
Reinh. Horzog.
Sonabend, Sonntag und Montag den 7., 8. und 9. Februar
gr. Bockbierfest.

Lokales und Provinzielles.

Galle a. S., 31. Januar.

Der Konserbative Verein zu Halle und die Reichstags- Wahlen.

In seiner letzten Sitzung hat der hiesige Konserbative Verein auch zur Diätenfrage Stellung genommen. Die Ansichten, die hierbei zu Tage gefördert wurden, verdienen ihrer ungenügenden Offenherzigkeit wegen immerhin einige Beachtung. Man war der Meinung, so heißt es in einem Bericht der Halle'schen Zig., daß die Zahlung der Diäten einzig und allein der Parteifrage der Sozialdemokraten zu gute kommen würde, die das Geld nur zu einer noch größeren Agitation benutzen würde. Den Herren scheint dabei gar nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein, welches Kompliment sie damit den sozialdemokratischen Abgeordneten machen, indem sie allein ihnen den Dyrermt zutrauen, daß sie ihre Diäten an die Parteifrage abführen, um aus dieser eventuell eine weit geringere Entschädigung zu erhalten. Weiter wurde dann argumentiert, daß die Zahlung von Diäten auch den Reichstagsabgeordneten gewählten kleineren Geschäftsleuten, Handwerkern und Arbeitern nichts nützen würde, da diese bei der Abwesenheit von ihrem Gewerbe die eigenen Geschäfte vollständig vernachlässigen und so schließlich dem Staat ansehnlicheren Schaden verursachen würden. Da dürfte es denn also nach Ansicht unserer Sachslande mit dem kaiserlichen kleinen Mann aus der Werkstatt im Reichstags nichts sein. Ja, solche Ansicht ist doch aber unheilvoller, revolutionär. Wo heißt denn da die Achtung vor Meisterworten? Den allerhöchsten Wohl aber warnte man auf, indem man die Reichstagswahlen bekämpfte, weil von den Ostraktionsparteiern der Diäten wegen, die es auch jetzt schon zum Teil geschieht, die Diäten offensichtlich in die Länge gezogen würden. Die Halle'scher Stützen von Thron und Altar haben dabei wohl an ihre Freunde, die Kanalreteller, gedacht, denn im Reichstags ist bisher die Ostraktion stets trotz der Diätenlosigkeit, also nicht zu gunsten der Toten des einzelnen sondern gerade im Gegenteil zu deren Schaden geführt werden.

Trotz alledem aber sind auch Sachslands Getreuen der Annahme nicht abgeneigt, allerdings muß die Zahlung der Diäten an „ein entsprechendes Äquivalent“ geknüpft sein. Also da schaut der Vieredrig heraus! Die Abänderung des Reichstagswahlrechts, das ist der fehnichtige Wunsch der Herren, und um diesen Preis würden sie es sogar, allerdings mit größtem Widerwillen, über sich gewinnen, die Reichstagswahlen anzunehmen. Wahrschaffig, eine demutenswürdigte Selbstverleugung.

In der Strafjache gegen Käthe und Genossen

wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz hat der Erste Staatsanwalt gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts Berufung eingelegt. Die Angeklagten waren bekanntlich am 6. Januar zu je 9 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie nach der Auflösung einer Sitzung des Gewerkschaftsrates im Weißen Hof sich angeblich nicht sofort aus dem Lokale entfernt hatten. Die vom Weisleg angebrochte Mindeststrafe beträgt also 15 M. Die Verurteilten haben bekanntlich auch Berufung eingelegt.

Die Halle'sche Handwerkskammer

ist ersichtlich bemüht, allen Schmeißerinstitutionen in sozialbürgerlicher Verkehrsbereitschaft den Rang abzulassen. Was eine ausstehende Idee für Mittelstandssetzung an sich bereits noch so reaktionär sein, die hiesige Handwerkskammer findet indes für sie eine noch verächtlichere Form. Neuderdings hat sie wiederum zwei Petitionen an den Reichstag gerichtet. Die eine bittet um Verlängerung des § 129 der Gewerbe-Ordnung und will über die Anweisung von Lehrlingen mittelalterlich sämtliche Bestimmungen eingeführt wissen; die andere richtet sich wieder gegen die Konsumvereine. Sie verlangt, daß die Konsumvereine zu jeder

Art Bekleidung herangezogen werden, denen Verleihen und andere Betriebe in den gleichen Verhältnissen unterliegen. Die Erziehung von Produktivgenossenschaften soll nur den Angehörigen solcher Betriebe gestattet werden, welche die Ausübung des begünstigten Gewerbes als Hilfsmittel gebrauchen. Ob wohl Herr Mühlvordt als Vater dieser kuriosen Justizgedanken weis, wie das gemacht werden soll? — Herr Mühlvordt ist wirklich nicht stark genug, den Zeiger der Zeitenuhr zurückzudrehen. Das haben schon andere Leute vor ihm versucht, die noch um einige Werbestücke stärker waren als er, und doch sind sie bei dem Veruche unanfanig auf die hintere Breitseite gemorren worden.

Von der Vorführungsammlung Gebrüder Gaudter

sind infolge der starken Nachfrage Heft 1 und 2 bei der Verlagsanstalt vorläufig vergriffen. Die Vorführungsammlung erühd daher die zahlreichen Beileger der Gebrüder, einige Lage Geduld zu haben, bis der Verlag die Hefte wieder geliefert hat.

Geführt

ist heute morgen in der hiesigen Straße auf der Geißstraße ein Viech. Es hat sich entschieden scharmer innere Verlegungen gezeigt, jedoch es beiseite geschafft werden mußte.

Zoologischer Garten.

In dem lustigen Holzhäuschen, das die Papageien den ganzen Winter hindurch beherbergt hat, ist ein neuer Gast und zwar ein überaus farbenprächtiger eingezogen. Es ist dies ein Ervalori von den Molukken. Der Ervalori trägt der Hauptfärbung nach ein prächtig rotes Kleid, die Flügel sind metallisch glänzend, der Schnabel gelbrot, die kurzen Schwänze blau, die Füße schwarz, um den Hals trägt das Tier ein goldenes Band und auf dem Kopfe ein dunkles Kapuzchen. In dem Papageien-Käufchen befinden sich jetzt auch eine Anzahl Meerseehunde sowie zwei russische Kanarienvögel, die auch als giftige oder indische Symalane-Kanarienvögel bezeichnet werden.

Aus dem Bureau des Stadttheaters.

Otto Ernst neueste Komödie Die Gerichtshof ist für nächsten Dienstag in Vorbereitung. Als das Stück vor einigen Wochen zum erstenmale in Dresden zur Auführung kam, erlebte es einen durchschlagenden Erfolg, die Dresdener Presse verlieh sich zu dem Inhalt und der Zeichnung des Stückes durchaus nicht. Anders war es in Hamburg, Berlin, Leipzig und anderen Städten, in welchen das Stück lebhaften Widerspruch hervorrief. Der Verfasser hat daselbst nun einer teilweise Umbearbeitung unterzogen. In dieser Umbearbeitung gelangt die Gerechtigkeit auch hier zur Auführung. Otto Ernst will uns den Kampf eines jungen Komponisten gegen eine Presse schildern, die an Gemeinheit alles übertrifft. Morgen, Sonntag, 3 1/2 Uhr Volksvorstellung (60, 40, 25 Pf.) Der Waffenschmidt im Bismarck, abends Sonder-Vorstellung bei gänzlich aufgehobenem Abonnement Die Reize um die Erde, Montag Abnd, Dienstag Die Gerechtigkeit, Mittwoch einmaliges Gastspiel des Herrn Sopranängers Bruno Wendrich Die Walfire, Donnerstag letzte Aufführung Minna Barnum.

Aus dem Bureau des Walthalla-Theaters.

Gleo de Möröde im Walthalla-Theater. Die berühmte Tänzerin und vielseitige Schönheit der großen Pariser Oper Gleo de Möröde wird am Montag, 2. Februar, ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Die Walthalle sind an diesem Abend entsprechend erhöht. Vorbereitungen auf numerierte Sitze werden ab 31. Jan. im Theaterbureau von vorn, 9 Uhr ab entgegengenommen. Das am 1. Februar hervortretende neue Programm weist eine stattliche Reihe ausgezeichneter erstklassiger Kritiken auf, von denen insbesondere der ausgezeichnete Baudechner Heinrich Klau, ein ausgeprägter Liebhaber der Walthalle Varietee-Besucher, zu nennen ist. Jules Greenbaums Violon bringt

das Sensationsbild, Die Reize nach dem Mond, einen kolorierten Kisten-Praktikum, dessen Vorführung circa 20 Minuten in Anspruch nimmt.

Sonntag, 1. Februar finden 2 große Vorstellungen des neuen Programms statt.

Bureau des Apollo-Theaters.

Das Motto des diesmahligen neuen Februarprogramms ist: Du sollst lachen! Vor allem: Glemort, der unverwundliche, unbrüchliche alte Zirkusdirektor mit seiner Menagerie von allem nur möglichen Geier, mit seinen trockenen, desto mehr äunenden Humor ist wieder da. Dann die brillante Fantomime von der Nachman-Truppe: Alles in Brillanten! Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 4 und abends 8 Uhr finden zwei Vorstellungen statt. In der Nachmittagsvorstellung treten bereits die sämtlichen neu engagierten Kräfte auf.

Das Tuchverleandhaus Paul Sinter

in Berlin legt unferer heutigen Auflage einen Prospekt über seine Verleandstoffe bei, auf den wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

C. Weisensefs.

Auch bei uns wird gesternbergt. Da die vielgepriesene Moral und Sittlichkeit in unferer bürgerlichen Gesellschaft durch und durch faul ist, dafür liefert uns tagtäglich namentlich auch das bessere Publikum viele Beispiele. Der Stadtverordnete Siegel hat sich der Bestrafung wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung durch Selbstmord zu entziehen gesucht, und immer wieder fällt der Schatten des Vergehens und Verbrechens auf die Spitzen unseres bürgerlichen Stuhles. Unheiligerweise sind es die bei der letzten Stadtverordnetenwahl gewählten, für die noch am Abend nach dem ersten Wahltage in der Nacht ein Flugblatt bürgerlicheries herausgegeben wurde mit fettgedruckter Schrift: Die Bürger-schaft belächelt ihre Kandidaten, und das argwelig gemachte Publikum hat in anderen Tagen Schreie gegen die Sozialdemokratie und nannte auf Befehl die Namen der wählbaren Bürgergrößen. Es mag niemand zu ihr Wahl Betriechen schon leid geworden sein um seine Stimme. Diesmal betrifft es einen hier am Orte wegen seiner Dandierstreterei bekannten Zuhilfenstrellen und Stadtverordneten. Daß sich der Herr an einem zwölfstündigen Wachen in unheiliger Weis vergangen hat, spielt schon seit längerer Zeit. Aber der Vater des Wählbaren, ein hiesiger Geschäftsmann, hat die Hausfreundlichkeit des betr. Herrn gebudet, bis sie durch Neujahrs-Wisarten zum Bruch gekommen ist. Daraufhin ist die Anzeige erfolgt. Das Wächchen ist bereits vernommen und Herr Sternberg Nr. 2, dem die polizeiliche Einladung auch gerichtet hat, ist durch die Selbstheilung der Verhörung entgangen. Ein hiesiger unter Staatsstrafen und Kämpfer gegen Unmoral und Unsitlichkeit, die nach ihrer Meinung nur bei den Arbeitern zu finden ist. Das Gericht wird sich mit der Sache beschäftigen und vielleicht finden, daß ein gewisser Defekt vorliegt. Unsere hiesigen Schwabacher für Moralere sprechen sich natürlich über die Angelegenheit vollständig aus.

Weisensefs.

Gestaltung. In der Nähe des Stabiflements „Bad“ hat sich eine Gestaltung in der Saale gebildet, die bei rapid eintretendem Lawetter leicht den am rechten Ufer wohnenden Weisern Schaden zufügen kann; die Weisendändler haben, um sich dagegen zu schützen, die Höhe u. a. als Land gebracht.

Zeis.

Sitzung des Gewerbegerichts vom 28. Januar. Vorzigeuder Stadtrat Dreifalt, Weisiger Forme Sohn und Fabrikant Handrad. Der Klempnermeister verlangt um Klempnermeister Weisiger Entschädigung wegen fändlungsloser Entlassung. Beflagter sagt aus, daß er den Fänd nur ausschließliche angenommen habe. Da Kläger nicht erschienen ist, wurde die Sache durch Vermittlungsurteil erledigt.

Ferner verlangt ein fremder Maler vom Weisigerwirt Meinel Entschädigung für 9 Wochen Beschäftigung, die er beim Weisiger Maler gehabt hat. Der Maler ist bei Meinel zugewiesen, dieser hat ihn gegen Kost und Logis beschäftigt. Der Maler verlangt nun für jede Woche außer Kost und Logis 150 M., während Beflagter jede Beschäftigung verweigert. Da der Maler keinen Lohn angemeldet hatte und mit Kost und Logis zufrieden gewesen ist, wurde er mit seiner Forderung abgewiesen. Herr Meinel war zwar im Recht, als er die Beschäftigung verweigerte, aber er hätte doch menslichlich hüten können und dem

schwarzen, weissen und farbigen reinwollenen

Kleiderstoffen

fertige Wäsche, Taschentücher, Unterröcke,
Korsetts, Tailtentücher, Schirme, Handschuhe u. dergl.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 22|23.

Eingang von der Seitenfront unseres bisherigen Geschäftshauses.



Konfirmations

empfehlen in bekannt grösster Auswahl

hervorragende Neuheiten

Für Konfirmanden - Kleider

Ausserordentlich billige Gelegenheitskäufe durch vorteilhaften Abschluss grosser Posten neuester

Frühjahrs - Kleiderstoffe

in schwarz, weiss, farbig
Noppen, Voile etc., reine Wolle, Meter Mk. 3,00, 1,75, 1,50, 1,25, 1,00, 80 Pf.

Mit dieser Offerte ist nur **beste solideste, garantiert fehlerfreie Ware** gemeint.

Braut-Seidenstoffe in enormer Auswahl.

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 13-15.

Paul Eppers,

gegenüber
den Kaisersälen.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Niederplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.

Heute

letzte Tag im Januar-Programm.

Sonntag den 1. Februar
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
2 arische Vorstellungen.
An der Nachmittags-Vorstellung
Parteien sämtlicher neuengagierten
Künstler.

**Der völlig neue,
glänzende Spielplan**

Der Heldin von Halle:

Jean Clermont

mit seinem Miniatur-Cirkus
& la Barnum-Balley.

Einzig existierend!

Unübertroffen an Komik!

6 Postillons

das beste heute existierende Original-

Damen-Gelangs- u. Tanz-Ensemble.

8 Mackways

mit ihrer gr. urkomisch-zentralischen

Pantomime: „Alles in Trümmern“.

Bein Waldau

die brillante, belohnend renommierte

Vortrags-Künstlerin.

A. Bo-Kon und sein Diener

Komische Jongler-Genie.

Jacques Brown

vorzüglichster Gelangs- und Tanz-

humorist.

Goltz-Trio

mit ihrer sensationellen Neuheit:

„Der Drahtseil auf Stühlen“.

Drüses Velograph

Vorführung lebender Photographien

Neue Serie.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **H. Richards.**

Sonntag den 1. Februar 1903

nachmittags 3½ Uhr:

5. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen.

(Querr-Vorstellung.)

Breite 60, 40 und 25 Pf.

Der Wassenschied

von **Worms.**

Abends 7½ Uhr:

6. Sonder-Vorstellung bei gänzlich

aufgehobener Abonnement.

zum 18. Male:

Die Reise um die Erde

in **80 Tagen**

nebst einem Vorspiel: **Die Wette um**

eine Million.

Großes Ausstattungsspiel mit Gesang,

Tanz, Evolutionen und Aufzügen von

500 Personen und **Jules Verne.**

Montag den 2. Februar 1903

abends 7½ Uhr:

186. Vorst. I. Ab. 89. Vorst. I. S. Ab.

4. Viertel. Farbe weiß.

Louise.

Musik-Roman in 4 Akten u. 5 Bildern

von **G. Capenier.**

Neues Theater

Direktion **G.M. Mauthner**

Sonntag, d. 1. Februar, nachm. 4 Uhr:

1. kleine Breite.

Nachmann als Gelehrter.

Abends 8: **Das Schloß.**

Montag, zum 12. Male: **Theatervorf.**

Panorama Bitterfeld

vom 1. bis 7. Februar

Neapel, Venedig, Ischia Capri,

Pompeii.

Kaiser-Panorama Zeitz

neben **Eliserts Messaur.**

Vom 1. Februar bis 7. Februar.

Dresden

und dessen malerische Umgebung sowie

die **sächsische Königsfamilie.**

Turnverein Schiepzig

Unser diesjähriger

Maskenball

findet **Sonntag den 8. Febr.** statt,

und laden hiermit ergeben ein.

Der Vorstand.

Kosten sind im Total zu haben.

Zhielemanns Restaur.

u. **Rossfleisch-Spewiswirtsch.**

Sonntag

großer

Hum. Narrenabend.

Um 9 Uhr Einzug d. **Pringen Rorngal.**

Gierg ladet ergeben ein. D. D.

Goldene Kette

11 Alter Markt 11.

Sonntag den 1. Februar

Gemüthlicher Frühlingsoppen.

Abends: Familien-Abend.

Es ladet freundl. ein **Fr. Zache.**

Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 1. Februar:

große Bandonionmusik.

Anfang 4 Uhr.

Gierg ladet ergeben ein

Alwin May.

Karl Storb's Restaurant Jakob-

Strasse 23.

Dienstag den 2. Februar

Erster grosser Familienabend.

Narrenkappen gratis. ff. **Wannhuden.**

Gst. ladet freundlich ein. D. D.

Zeitz.

Sonabend und Sonntag

ff. Bockbier.

Sonntag von nachmittags 3 Uhr an

große humor. Klavier-Vorträge.

Sehr amüsant. — Neues Programm.

Freundlich ladet ein

Severhard Schindler.

Goldener Hahn

Alter Markt 32.

Sonntag den 1. Februar

Grosser Narrenabend

mit **Pfannkuchenschmaus**

u. **Bitter-Wein.**

The Two Geozelli. Exzentrisch-musikal.

Clowns.

Es ladet freundlich ein

Sermann Ziel.

Hermann Schreuders Restaur.

Ludwig Wuchererstrasse 30.

Montag den 1. Februar

Gr. Familien-Abend

Kappen gratis.

Pfannkuchen

hochst. mit Erdbeer, Pfirsich, Marzipan,

3 Stück 10 Pf., ungesüßt 5 Stück 10 Pf.

Fr. Donner.

Grabenstr. 56 u. Mannschiffstr. 3.

Es ladet **Ausgaben Kleiderstoffe**

und **Werkstoffe, Seide, Zeugstoffe,**

4 Wollschleife, Bettstoffe mit

Matrize, Wäschezeug, Küchen-

schürzen und Tischtücher, alles sehr gut

erhalten, billig zu verkaufen

an **Ludwig Wuchererstrasse 31.**



Getragene Präsent-Zigarren

bei **Kugo Springstein, Schiffstr. 36**

(neben dem Postamtgebäude).

Erprobtes Hustenmittel

ist mein selbstgehohter, schwarzer

Johannesbeersaft.

Karl Krütgen,

Universal-Druggerie,

Westbergstrasse 14.

+ Wer +

an **Süßen, Seife, Katarrh,**

Kungen, Brust- und Hals-

schwerden leidet, gebrauche den

Natur-Krauter-Thee,

aber den

russischen Knötcher

à **Boxet nur 50 Pfg.** bei

C. Kaiser, Drogerie

(Zuh. M. Kleins.)

Schmerzfrage 13.

Verband nach auswärt.

Dauer-Arbeiter-Anzüge

habe

in **mir vorzüglichster Ware** empfiehlt

W. A. Kyritz, Halle, Trödel 2.

Hausverkauf. Grundrind mit Stallung

Obst- und Gemüsegarten in **Mäßig ge-**

legen, voll an **Wohnort den 4. Febr.**

abends 7 Uhr im **Wochenende** er-

teilungshalber **veräußert** werden. Be-

dingungen werden im **Termin** bekannt

gegeben.

Wästin, im Januar 1903.

Städtliche Zölle von 2 Pfd. an,

Kleinfieren von 1 Pfd.

— **Commerzial-Beamten.**

Edo Serra, Zeit. Richter, 31.

Empfehle mein **raines** wohlschmed.

Roggenbrot,

sowie mein **ff. Weizbrot,** welches ich

häufiglich zu **jeder Zeit** ins Haus liefere.

Es die **Konsumieren** und eigene

10 Prozent-Rabattmarken.

D. Höppler, Bademeister, Karl-

Agenten

leistungsfähige, an **allen Orten** gegen

höchste **Bezüge** gesucht. Versicherung

gegen **Krankheit, Todesfall u. Arbeits-**

losigkeit. **Mitglieder, mündlich und**

schriftlich, werden **jedem** aufgenommen

und wollen sich, **welchen General-**

Agentur **Halle a. S., Streiberstrasse 33.**

Dienstag den 3. Febr. **Schlachtfeld,**

Albert Schatz, Hofstr. 2. Bet.

R. Sachs Nachf.

Große Ulrichstraße 37

empfeht

Güte u. Mäßen

für **Herrn u. Frauen** in sehr gr. Auswahl.

Stiefel und Schuhe werden **billig**

und **repariert**, wie bekannt, mit **guten**

gebrauchten **Reinleder**, nur bei

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Fernsprecher 1148.

Gebr. **Mähmähne** für nur **18 Mk.**

1 fadl. **Gebrt Betten** neu, nur **28 Mk.**

1 fadl. **Gebrt Betten** neu, nur **28 Mk.**

Stühle, Kleiderkränze, Bettdecken,

Matrassen u. Hauben billig.

Siegm. Rosenberg, Weißstr. 21, I. Et.

Ed. Kanoniens. u. b. Wolffstr. 21, B. II.

Schafstiefel,

seltst **angenehm**, dauerhaft **ge-**

arbeitet, **empfeht** billig

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Danf.

Für die **vielen Beweise** herzlicher

Teilnahme beim **Beerdigung** meiner

lieben **Frau**, meiner **unvergesslichen**

Mutter, Frau Rosa Richter, legen

mir **hermit** unermesslichen **Dank.**

Paul Richter und Tochter.

Danf.

Zurückgeteilt vom **Große** meiner

lieben **Frau**, meiner **guten Mutter**,

legen mir **herzlichsten Dank** allen denen,

die die **Bestorbene** zur **letzten Ruhe-**

stätte **begleiteten.** **Besonderen Dank**

den **Mitgliedern** des **Gezangvereins**

Heinrich und dem **Dirigenten Herrn**

Seife.

Sei b. den 31. Januar 1903.

Sermann Wunderl nicht Kinder.

Danksgagung.

Für die **vielen Beweise** der **Teil-**

nahme und **zahlreichen Blumen** spenden

beim **Beerdigung** meines **lieben Sohnes**

Edo legen mir **allen herzlichsten Dank.**

Dank meinen **lieben Schulfreunden**

und **deren Eltern** für die **edle Kranz-**

sende. **Besondere** meinen **verehrten**

Lehrer Herrn Schöler meinen **aufricht-**

igsten **Dank.** **Edo Engelmann**

nebst **Frau geb. Veron.**

Der grosse Inventur- Ausverkauf dauert fort.

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 3. Februar abends 8 Uhr im Saale der „Moritzburg“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Verhandlungen des Arbeitgeberbundes auf der General-Versammlung zu Leipzig. 2. Der Arbeits-Nachweis.
Die Kollegen werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Delitzsch.

Montag den 2. Februar cr. abends 8 Uhr im „Lindenhof“

große öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: „Die letzten Ereignisse im Reichstag“. Referent: Reichstagsabgeordneter **Otto Antrick-Berlin**.

Arbeiter, Parteigenossen und Genossinnen von Delitzsch und Umgegend! Erscheint zahlreich in der Versammlung. Der Vertrauensmann.

Sonderbare Geistesmächte.

Wie man Einfluss ausübt.

Packende Urteile des Komitees, welches ernannt wurde, um den Hypnotismus zu erforschen.

(Übersetzt aus dem New York Journal.)



Dr. G. S. LINCOLN
101 Crutchfieldstreet, Dallas, Texas.



Richter HENRY SCHAFER
Flamington, N. J.



F. H. STOFFER
Sekretär und Schatzmeister der Eisenbahnbeamten Pueblo, Col.



Pastor PAUL WELLER
Corham, N. Y.

Hypnotismus ist nicht mehr länger eine Sage, eine phantastische Schöpfung des Geistes, sondern eine Wahrheit, eine sehr bedeutende Macht, fähig, unendlich viel Gutes hervorzuwirken. In dem genannten Wert dieser wissenschaftlichen Kraft zu ermitteln, wurde ein Komitee ernannt, welches sich aus einem Kreis von wohlachtenswerten Juristen, einem hervorragenden Geistlichen und einem höheren leitenden Eisenbahn-Beamten zusammensetzte, um den Hypnotismus zu erforschen.

Das Komitee nahm eine Reihe von Untersuchungen in Bezug auf die Kraft des Hypnotismus vor, die Handlungen der Menschen in jeder Lebenslage zu beeinflussen.

Der erste Schritt, den die Mitglieder des Komitees unternahmen, war, die Wissenschaft in jeder Hinsicht zu befrachten, so daß durch persönliche Erfahrung das Gute oder Schlechte, welches diese sonderbare Kraft verursache, richtig festgestellt werden konnte.

Sie schrieben an das New York Institute of Science in Rochester, N. Y., der größten Schule für Hypnotismus und Mesmerismus, und erbeten Hilfe und ausführliche Instruktionen, wie man Hypnotismus anwendet, um Recht im Gerichtlichen zu veranlassen, um Krankheiten zu heilen etc. In wenigen Tagen schickten sie diese Briefe zurück und waren von dem Erfolg sehr zufrieden.

Es wurde klar bewiesen, daß Hypnotismus herab angewendet werden kann, daß die Verurteilten, mit welcher man operiert, sich günstig verhalten, und unter Einfluß eines Anbeters zu stehen. Alle Umstände berücksichtigt, betraute das Komitee die drei im vorstehenden Gedenkbuch der modernen Zeit. Eine Kenntnis des Hypnotismus ist wertvoll, um im Leben Erfolg zu haben und in der Wissenschaft eine hervorragende Stellung zu erlangen.

Dr. Lincoln trat nach einer gründlichen Untersuchung, daß er den Hypnotismus als den wunderbarsten therapeutischen oder heilenden Mittel der neuesten Zeit betrachtete.

Richter Schaffer, obgleich ein sehr in Körperlich gesunder Einzelbauer, erlitt auch seine Unwohlseinheit auf Ordnung von Strafen, und nach wenigen Behandlungen gelang es ihm, Herrn John G. Meyer aus Flamington, N. Y., von einer sonderbaren Krankheit, welche ihn zum Tode an das Bett gefesselt hatte und von welcher die Ärzte behaupteten, daß er kaum zu Grunde gehen würde, zu heilen. Richter Schaffer hat beschrieben, daß er mehrere Hunderte von Leuten kurte, um sich von ihm behandeln zu lassen.

Herr Stouffer litt unter folgenden Krankheiten: Er hypnotisierte Herrn Cunningham aus Pueblo, Col., auf eine Entfernung von mehreren Meilen. Und hypnotisierte er einen älteren Herrn, bewies, daß derselbe durch die Strafen frei, selbst „Sinnlos“ war. Herr Stouffer behauptet, Hypnotismus ist ein vollständiger Beweis wegen unsterblichkeit.

Herr Pastor Paul Weller sagt, daß jeder Geistliche und jede Mutter Hypnotismus erlernen solle, um denselben zum Heilen derselben anzuwenden, mit welchen sie täglich in Verbindung kommen.

Präsident Elliot von der Harvard Universität sagte gelegentlich eines Vortrages über diese wunderbare Kraft in den Studenten: „Wenige jungen Herren, jeder von Ihnen besitzt eine wunderbare talentierte Kraft, welche wenige von Ihnen beachtet haben, aber welche, wenn entwickelt, jeden Menschen unsterblich macht. Sie wird der wichtigste Magnetismus oder Hypnotismus genannt. Ich rate Ihnen, zu lernen, denselben zu beherrschen.“

Das New York Institute of Science hat schon 10 000 Exemplare eines Buches erschienen lassen, welches vollständig alle die Geheimnisse dieser wunderbaren Kraft erklärt und ausführliche Anweisungen enthält, um selbst vollständig hypnotisieren zu können, so daß man die Kraft eines Willens eines Anderen anwenden kann. Jedermann kann es lernen; Erfolg wird garantiert.

Das Buch enthält auch einen genauen Bericht von den Mitgliedern des Komitees. Es wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt. Eine 10 Pfennig-Vorderseite genügt. Man beschreibe an: New York Institute of Science, Abt. 802 c Rochester, New-York.

Inventur-Ausverkauf des Riesen-Bazars

Schmeersstrasse 1. Ratskellergebäude.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme habe ich den grössten Teil meines Warenlagers in den Preisen bis zu **50 Proz.** herabgesetzt und bietet sich jetzt dem geehrten Publikum Gelegenheit, gute Ware zu Spottpreisen kaufen zu können.

Handtuchhalter, Paneele, Schirmständer, Konsole, Wandbilder, Terracottafiguren, Lampen, Emaillewaren, Glaswaren, Steingut, echtes Porzellan, Kücheneinrichtungen, Photographierahmen, Essbestecks, Uhren, Kinderwagen, Bürstenwaren und noch tausend andere Artikel.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Montag den 2. Februar d. J.

Einmaliges Gastspiel

der berühmten Tänzerin und vielgefeierten Schönheit

Cleo de Mérode.

Erhöhte Eintrittspreise.

Vorplatz 2.50 M. 1. Rang num. 1.75 M. 1. Rang Mittelpl. 1.25 M.

1. Rang unnum. 1.00 M. Saalplatz 1.00 M. 2. Rang 0.50 M.

Vorausbestellungen auf nummerierte Sitzplätze werden im Theaterbureau entgegengenommen.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Heute Sonnabend, d. 31. Jan.

Abchieds-Vorstellung

des zweiten Januar-Programms.

Sonntag, den 1. Februar.

namittags 4 Uhr abends 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen

des gänzlich neuen, glänzenden

Heinrich Blank,

das non plus ultra der Baurechnerei.

Die 4 Mac Govern, atrotat.

Tanzjünglinge. — Orig. Ferry

Corway, multif. Eprad-Flowns.

Die Barnett Company, acht

Peri, atrotat. Burleske-Komödiant.

Antonie Gates, Humoristin,

mit brillantem, nur selbstverfaßtem

Reperioir. — Miss Mignon, Draht-

seil-Künstler. — Geschw. Dafferty,

gymnast. Luftakrobaten. — Etelka

Nichlas, deutsch-ungar. Sängerin

u. Tänzerin. — American Bio-

scope: „Die Reize nach dem Mond“,

colorierter Niesen-Bracht-Film.

Montag, den 2. Februar:

Einmaliges Gastspiel

der vielgefeierten Schönheit und

berühmten Tänzerin

Cleo de Mérode.

Erhöhte Eintrittspreise.

Karnevals-Mützen.

Eigenes Fabrikat.
Billigst.

W. Schmeil,

Halle a. S., Taubenstrasse 4.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Völschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. O. m. b. H.) Halle a. S.